Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 26

Illustration: Wirtschafts-Konferenzen
Autor: Gilsi, Fritz

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

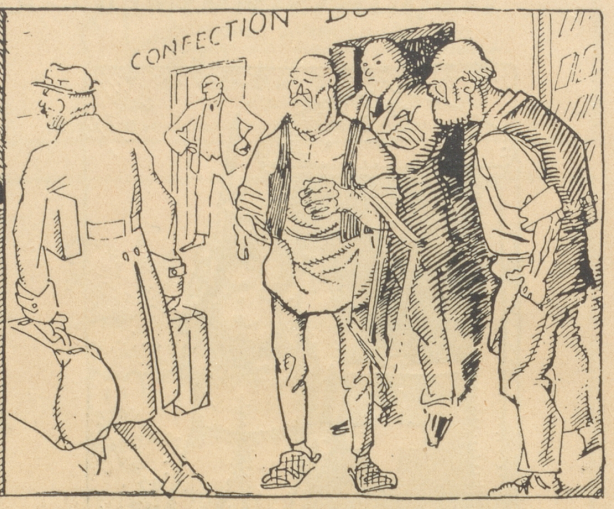
Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

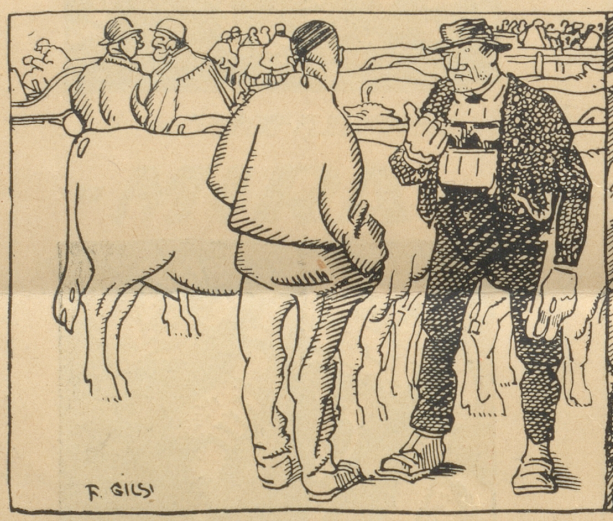
Wirtschafts-Konferenzen

F. Gilsi, St. Gallen

Die Industriellen: „Die Einfuhrverbote, die erhöhten Zölle, das sind die Schädlinge mit dem 8-Stundentag."



Die Gewerbler: „Diese verfluchten Valuta-Schinder richten uns zu Grunde."



Die Bauern: „Die sinds, die Händler und die noblen Herrn aus der Stadt, die uns die Haut über den Kopf ziehen."

Die Metzger: „Diese verfluchten Bauern mit ihrem Laur, und ihre Milch und ihr teures Vieh sind an allem Schuld."

CANZONETTA ITALIANA

Ghaibe Svizzero, was du glaube?
Meine du, Italia sig
Diine Land? As du gasch magge
was du welle? Du tätsch lagge!
Wenn nid z'friede: useflüg!

Andre Fall, wenn Italiano
will in Svizzera inecho!
Mir 'änd Rägt[1]), do ine blüibe
Und — wenn au nid gönne scribe —
Gäld 'ei-schigge gönne scho!

Und wenn nüte do verdiene,
Svizzera pagare snäll!
Mir au müese fräsße, suufe!
Wenn di 'eime[2]) nüme snuufe,
Mir gönd i de Land von Tell!

Aber niente usegheie!
Mir do magge, was mir wend. —
Aber du, wenn in Italia
Muest ganz still si, suscht: Bataglia!
Und du übergunscht uf Grind! Lothario

[1]) Recht. [2]) diheime, zu Hause.

Der Kritiker

Wenn das Krokodil entstiegen
Unseres heiligen Stromes Flut
Und von seiner Arbeit ruht,
Sonnt es sich im Sonnenbrand.
Und von Zeit zu Zeit im Liegen
Kommt ihm eine kühle Träne,
Und sie kollert in den Sand.
Zur Beschauung der Verdauung
Vöglein ihm zu Häupten fliegen —
Und zu diesem Flatterspiel
Gähnt das liebe Krokodil ...
Weit geöffnet stehn die Zähne —
Dort ruht Nahrung, die vergessen
Uebrig blieb beim raschen Fressen.
Und das Federvieh mit Beben,
Schnäbelt durstig von den Tränen,
Frißt das Fleisch aus seinen Zähnen ...
Sagt, wie könnte es sonst leben?

Carl Friedrich Wiegand

Lotter-Lyrik

So lang Geist und Körper jung,
Geht es ganz empirisch,
Was man sieht und was man hört,
Alles fühlt man lyrisch.

Wird der Körper älter dann,
Und bleibt jung die Seele:
Reimt man nicht mehr Herz auf Schmerz
Sondern Durst auf Kehle.

Schönheit liebt man zwar noch sehr,
So bei Frucht wie Blüte,
Doch man sieht nicht nur auf's Air
Sondern auch auf Güte.

Merkt man in der Frucht den Wurm,
Macht man gleich Geschichten:
Statt zu essen, setzt man sich
Hin, fängt an zu dichten.

Jammert, anstatt wie der Wurm
Fröhlich zu genießen:
Und für Wurm und Dichter muß
Dann der Leser — büßen. Fränzchen